



## Herr Gorfion präsentiert die Gutenacht-Geschichte

### Kater Moritz kommt auf die Welt (2)

Mit einem fröhlichen «Guten Morgen, Moritz!», kommt Herr Gorfion in die Scheune gelaufen. «Wie geht es dir denn heute früh?» Herr Gorfion streichelte den kleinen Kater und kraulte ihn hinter dem Ohr. Moritz schnurrte behaglich. Dann kam Luisa in die Scheune, um nach dem Katzennachwuchs zu sehen. «Unser Mohrchen hat dieses Mal aber nur wenig Kinder bekommen, nur drei Kätzchen! Aber alle drei sind ganz süß!», meinte sie.

Kater Moritz beobachtete, wie Luisa seine beiden Brüder streichelte. Wohlig drehten sich die kleinen Kater unter den zärtlichen Händchen des Mädchens. «Ob wir sie behalten dürfen?», fragte Herr Gorfion. «Das letzte Mal haben wir die Jungen alle weggeben müssen.» «Das wäre aber sehr schade», meinte Luisa. «Welchen würdest du denn behalten wollen, wenn du nur einen haben dürftest?», überlegte Herr Gorfion.

Moritz bekam es mit der Angst zu tun, denn hier ging es wohl um seine Zukunft. Unwillkürlich zitterte er und Herr Gorfion wusste sofort, welchen Kater er unbedingt behalten wollte. «Ich will Moritz behalten!», rief er. Moritz schien ein gewaltiger Stein vom Herzchen zu fallen. Eng kuschelte er sich an Herrn Gorfion und genoss das Streicheln.

Der Tag, an dem Moritz von seinen Brüdern Abschied nehmen musste, war für alle Beteiligten eine traurige Angelegenheit. Herr Gorfion hatte Tränen in den Augen, Luisa schniefte in ihr Taschentuch, die Katzenmami lief verstört auf dem Bauernhof umher und Moritz fühlte sich vollkommen verlassen.

Der kleine Kater trottete traurig über den Hof, als plötzlich der Hofhund vor ihm stand. Moritz suchte nach einem Versteck, aber der Weg in die Scheune war ihm durch das Riesenvieh abgeschnitten. Er kam an dem Hund nicht vorbei. Er machte einen Katzenbuckel und fauchte so laut er nur konnte. Der Hofhund kam immer näher. «Lass Moritz in Ruhe!», erscholl eine Stimme von der Haustür und Luisa kam wie der Wind angefegt. Sie packte den grossen Hund an seinem Halsband und wollte ihn wegziehen. Aber der Hund war zu gross und Luisa zu klein. Moritz schaute sich das Schauspiel nicht länger an, sondern flitzte mit grossen Sprüngen in die Scheune, versteckte sich unter dem Heu und war für den restlichen Tag nicht mehr zu sehen.

Gegen Abend hörte Moritz, wie sich etwas in die Scheune schlich. Angestrengt spitzte er seine Ohren. Da hörte er ein Schnuppern und ahnte, wer da herumspazierte: Der Hofhund! Moritz machte sich ganz klein und versuchte, sich unter dem Heu zu verstecken. Wo mochte

nur seine Katzenmutter sein? Der Hofhund kam immer näher an sein Versteck, als plötzlich Herr Gorfions Stimme rief: «Jetzt bist du ja schon wieder hinter den Katzen her, Hasso! Ich habe dir doch vorhin gesagt, dass sie endlich in Ruhe lassen sollst!» Der grosse Hofhund schaute Herrn Gorfion traurig an. Dann sah er Moritz unter dem Heu hervorkriechen. Langsam kam er auf ihn zu. Moritz versuchte, noch weiter unter dem Heu zu kriechen, doch er war bereits an der Scheunenwand angekommen. Es gab kein Entrinnen. Die feuchte Nase von Hasso schimmerte drohend vor dem kleinen Kater, als plötzlich Hassos grosse rosafarbene Zunge quer über Moritz' Gesicht fuhr. Anscheinend hatte Hasso alles andere als böse Absichten. Er hatte den kleinen Moritz ins Herz geschlossen und wollte ihm das jetzt zeigen.

Moritz atmete erleichtert auf und kam ganz mutig etwas weiter unter dem Stroh hervor. Hasso konnte es nicht lassen, den ganzen kleinen Kerl die Länge nach abzulecken. Moritz hatte es gerne und Herr Gorfion sah lachend zu. So etwas hatte er auf dem Bauernhof wirklich noch nicht gesehen, eine Freundschaft zwischen Hund und Katze.

Erleichtert lief Herr Gorfion zurück zu Luisa und erzählte ihr von dem Ereignis. Die beiden neuen Freunde aber krochen ins warme Stroh und schliefen eng aneinander gekuschelt tief und fest bis zum nächsten Morgen.